

Omas Apfelduft

Der erste Schnee war über Nacht gefallen.
Draußen fielen noch immer leise
Schneeflocken. Mia saß am Fenster und malte
Atemwölkchen auf die Scheiben. Die Dächer
glitzerten und der Garten war wie mit
Staubzucker bestäubt.

Nur der große Apfelbaum hinter dem Haus
stand dunkel und ruhig.

„Heute ist der erste Advent!“, rief Mama aus der
Küche.

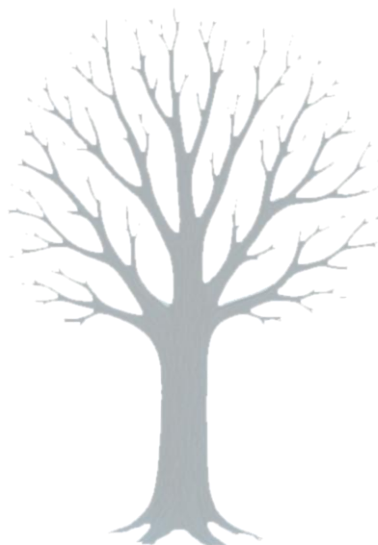
„Aber ohne Oma ist es nicht dasselbe“, murmelte Mia.

Letztes Jahr war alles anders gewesen. Da hatte Oma schon früh am Morgen
gerufen: „Mia, komm in die Küche! Wir backen Apfelstrudel!“

„Komm, mein Mäuschen“, hatte Oma immer gesagt. „Heute riecht’s nach
Weihnachten!“

Mia konnte sich genau erinnern, wie Oma den alten, zerknitterten Zettel
aus der Rezeptschublade gezogen hatte.

„Das ist mein
Geheimrezept“, hatte sie
geflüstert, „aber du
darfst es mit mir teilen.“





Oma hatte ihre alte Schürze umgebunden und Mia durfte helfen. Sie hatten Äpfel geschält, Zimt gestreut und Rosinen genascht. Die Küche war warm und überall roch es nach Vanille und Apfel.

„So riecht Weihnachten“, hatte Oma gesagt.

Und Mia hatte gelacht: „Dann will ich, dass es immer so riecht!“

Ein Winter ohne Oma

Aber jetzt war der Tisch leer.

Die Schürze hing still am Haken.

Omas Stuhl stand noch da – aber niemand saß darauf.

Mama zündete die erste Kerze am Adventskranz an.

Ihr Gesicht sah müde aus, aber sie lächelte und legte eine Hand auf Mias Schulter.

„Oma hätte sich gefreut, wenn wir ihren Strudel backen würden.“ Mia schüttelte den Kopf.

„Ich kann das nicht so wie sie.“



Mama lächelte sanft. „Dann versuchen wir es gemeinsam.“

Sie holten die alten Rezepte hervor und begannen, Omas Anweisungen genau zu befolgen.

Draußen wurde es schon dunkel.

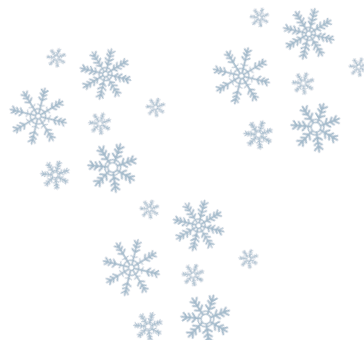
„Riechst du das?“, fragte Mama.

Mia nickte. „Ja. So hat es gerochen, als Oma noch da war.“

In diesem Moment wehte ein sanfter Windstoß durch das gekippte Fenster. Die Kerze auf dem Adventkranz begann zu flackern und der ganze Raum schien heller zu werden.

Mia schloss die Augen. Für einen Augenblick glaubte sie, Omas Lachen zu hören.

„Ich glaube, sie ist hier“, flüsterte sie.



Mama nickte. „Ich glaube das auch.“

„Ich vermisse dich, Oma“, sagte sie leise.

Plötzlich fühlte sie wieder diesen Schmerz im Bauch. Sie lief zurück in ihr Zimmer. Den ganzen Nachmittag über wollte sie mit niemandem reden.

Am nächsten Morgen war es noch dunkler als sonst.

Dicke Wolken hingen über dem Haus.

Mama versuchte, das Licht anzumachen – doch es blieb dunkel.



„Der Strom ist ausgefallen“, seufzte sie. „Kein Licht, kein Ofen, kein Backen heute.“

Mia saß am Tisch und sah hinaus.

Draußen wehte der Wind, und auf dem Apfelbaum klirrten die Eiszapfen.

„Wenn wenigstens Omas Apfelduft da wäre ...“ murmelte sie.

Da bekam sie eine Idee.

Sie sprang auf, zog ihre Winterstiefel an und rannte hinaus in den Garten. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen.

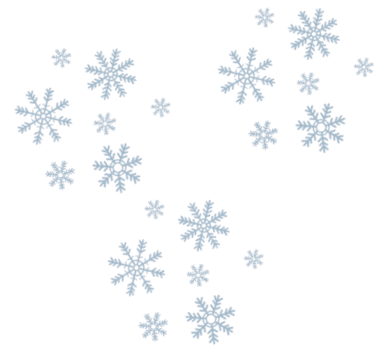
Unter dem Baum fand sie, halb im Schnee, einen einzigen Apfel. Er war rot, mit drei kleinen Punkten – wie Sommersprossen.

Mia lächelte.

„Ein Lachapfel“, sagte sie. „Der letzte von Oma.“

Sie hob ihn auf, wickelte ihn vorsichtig in ihren Schal und trug ihn ins Haus.

Der Apfelduft kehrt zurück



„Was hast du da?“, fragte Mama.

„Omas letzten Apfel“, sagte Mia.

„Ich backe keinen Strudel. Ich mache Apfelduft.“

Sie stellte einen kleinen Teller auf den Tisch und holte die Gewürznelken aus dem Schrank. Einzeln versuchte sie, jede Nelke in den Apfel zu drücken. Wie sie es sonst mit den Orangen getan hatten. Mama sah ihr zu, ohne etwas zu sagen.

Draußen hörte der Wind langsam auf zu pfeifen.

Und plötzlich – *klick* – der Strom war wieder da.

Das Licht flackerte, der Herd summte leise, und Mia machte einen Topf mit Wasser auf dem Herd warm und legte den Apfel hinein. Bald stieg ein süßer Duft auf.

Er füllte die Küche, kroch in jede Ecke und Mia spürte, wie ihr Herz warm wurde.

„Riechst du das, Mama?“

„Ja“, sagte Mama mit weicher Stimme. „Ganz deutlich.“

Da flackerte die Kerze am Adventskranz.

„Sie hat’s gerochen“, flüsterte sie.

Mama nickte. „Ganz sicher hat sie das.“

Sie setzten sich an den Tisch und zündeten die zweite Kerze.

Draußen fiel leise Schnee.

Im Haus roch es nach Apfel, Nelken und Erinnerung.

Mia legte den Kopf an Mamas Schulter.

„Ich glaub, Oma ist hier“, sagte sie.

„Immer, wenn es so riecht.“

Mama legte den Arm um sie.

„Dann ist es der schönste Duft der Welt.“

Und während draußen die Schneeflocken tanzten, zog ein leiser Wind durch das Zimmer – warm, freundlich und voller Apfelduft.

